

Ein Zentrum für Flößerkultur

Staatsminister Thomas Goppel verleiht Denkmalschutzmedaillen an verdiente Bürger

UNTERRODACH. Die bayernweite zentrale Veranstaltung zum Tag des offenen Denkmals fand gestern mit Staatsminister Dr. Thomas Goppel in Unterrodach statt. Denkmalschutzmedaillen wurden verliehen.

von Friedwald Schedel

Der Spielmannszug Unterrodach und der Musikverein Zeyern gestalteten die Veranstaltung musikalisch aus. Der Staatsminister bezeichnete Unterrodach als das Zentrum für die historische Flößerkultur. Die Architektur veranschauliche die Geschichte des für den Frankenwald einst so wichtigen Wirtschaftszweiges. Am Tag des offenen Denkmals seien 6700 Denkmäler in mehr als 2500 Städten und Kommunen zugänglich. Der Aktionstag erfreue sich außerordentlicher Beliebtheit – mit vier Millionen Besuchern in Deutschland.

Mit der Verleihung der Denkmalschutzmedaille werde das außerordentliche Engagement von Bürgern bei Instandsetzungsmaßnahmen oder herausragenden sonstigen Verdiensten um die Denkmalpflege gewürdigt. Er wolle auch diejenigen ermutigen, die derzeit noch vor den Tücken und Schwierigkeiten einer Sanierung zurückschrecken. „Ausdrücklich hervorheben will ich auch das Engagement der Kommunen für den Denkmalschutz“, lobte er.

Das fließende Wasser sei eine Lebensader unserer Kultur. Unterrodach biete als Zentrum für die historische Flößerkultur einen idealen Ausgangspunkt. Für viele sei die Denkmalpflege ein echtes Anliegen. Das Beispiel der Preisträger zeige, dass es sich lohne, den aktiven Dialog mit der Geschichte aufzunehmen. Dieses Engagement sei eine große Hilfe, denn die Denkmalpflege habe im Hinblick auf ihre finanzielle Ausstattung momentan keine leichte Zeit.

Für Nachwelt erhalten

Landrat Oswald Marr bezeichnete den Kreis als reich an Denkmälern mit 1250 an der Zahl. Diese herausragenden Einrichtungen müsse man für die Nachwelt erhalten. Er dankte allen, die dies unterstützen. Ohne privates Engagement sei Denkmalpflege nicht möglich. Der Wille, die Denkmäler zu erhalten und zu sanieren, solle nicht nachlassen. Er dankte allen, die die Flößerei weiter am Leben erhalten, und der Markt Marktrodach, der sich zusammen mit den Flößern stark engagiere. Er hoffe, dass man mit dieser Veranstaltung den Blick auf die Flößerei, Marktrodach und den Denkmalschutz lenken könne.

Bürgermeister Norbert Gräbner bezeichnete Denkmäler als Zeugen der Geschichte, die man nicht nur erhalten, sondern auch der Öffentlichkeit zugänglich machen solle. Dass Marktrodach Gastgeber der Zentralveranstaltung sein dürfe, bezeichnete er als hohe Ehre. Das Schwerpunktthema Wasser passe hervorragend zum Flößerort, da es viele Denkmäler gebe, die direkt oder indirekt mit diesem Thema zu tun hätten.

Das besondere seien die vielen Floßherrenhäuser, die man bei einem Rundgang durch den Ort betrachten könne. Diese Floßherrenhäuser zeigten, dass es einmal bessere Zeiten gegeben habe. „Vieles, was die Flößer auf dem Weg nach Holland gesehen haben, haben sie gedanklich mit nach Hause genommen und umgesetzt.“ Das einzigartige Flößermuseum beherberge eine umfassende Dokumentation über die Flößerei und stelle eine unvergleichliche Sammlung der Flößergeschichte dar. In diesem Zusammenhang dankte der Bürgermeister ausdrücklich der Flößergemeinschaft Unterrodach mit ihrem Vorsitzenden Dieter Murmann.

Generalkonservator Prof. Dr. Egon Johannes Greipl erinnert sich immer gerne an den versilberten Floßhaken aus Marktrodach, den er vor elf Jahren, im Jahr seines Amtsantritts, anlässlich des 25. Flößertages erhalten hat. Er habe immer den Stolz der Bewohner und ihren Einsatz für das Flößermuseum bewundert. „Es hätte keinen besseren Ort geben können für das Thema Wasser als Marktrodach“, verdeutlichte Greipl. Die Menge von 800 Festmetern, die von einem energiefrei fahrenden Mainfloß transportiert worden seien, müsse jetzt von 16 Langholzfahrzeugen bewältigt werden. Für das Steuern der riesigen Rheinfloße mit 300 Metern Länge und 11 000 Quadratmetern Oberfläche habe man 500 Man benötigt. Die Spuren dieses einst so bedeutenden Gewerbes würden von den Flößern bewahrt. 50 Jahre nach dem Ende der gewerbsmäßigen Flößerei seien viele Elemente dieser Kulturlandschaft akut gefährdet. Die beabsichtigte Bestandsaufnahme der Denkmäler der Flößerei im Frankenwald werde es ermöglichen, einen Überblick über den Gesamtbestand an Denkmälern und Elementen der Kulturlandschaft der Flößerei zu gewinnen.

Nach der Besichtigung des Flößermuseums, bei dem der Minister darauf bestand, Eintritt zu zahlen, und dem Festakt im Gasthaus Seidel unternahm er einen Rundgang durch Unterrodach mit Besichtigung der alten Floßherrenhäuser. Eine Floßfahrt stand ebenso auf dem Programm wie später eine Besichtigung der Teichmühle bei Steinwiesen.